

Mediziner spricht über „Impfschäden und Übersterblichkeit“

Von Claudia Marsal

Die Entscheidung der EU, die Zulassung für AstraZeneca zu widerrufen, hat neben dem Bekanntwerden der RKI-Files Ängste geschürt. Darüber kann man mit einem Experten ins Gespräch kommen.

UCKERMARK – Es geht um Corona, um Probleme der Corona-Impfstoffe und die Folgen: „Spikopathie, Impfschäden, Übersterblichkeit - ein unheimlicher Verdacht“ unter diesem Titel steht am Donnerstag, 16. Mai, der nächste Gemeindeabend in Malchow.

In der kleinen Kirche an der B109, direkt zwischen Prenzlau und Pasewalk gelegen, wird Professor Paul Cullen über das sprechen, was derzeit viele Menschen bewegt.

Nach Bekanntwerden der RKI-Files, also der „geheimen“ Protokolle des Robert-Koch-Institutes, die von Journalisten frei geklagt worden waren, fragen sich aktuell immer mehr Menschen, ob sie während der Coronazeit die richtigen Entscheidungen getroffen haben, beispielsweise bei ihrem Ja zum Impfen.

In Zweifel gebracht hat viele auch die dieser Tage bekannt gewordene Entscheidung der EU-Kommission, die zuvor erteilte Zulassung für den COVID-19-Impfstoff von AstraZeneca zu widerrufen.

Das wirft die Frage auf, was dahinter steckt und ob Ge-



Professor Paul Cullen kommt in die Uckermark.

FOTO: MONTAGE (FOTOS: MARIJAN MURAT/DPA, CLAUDIA MARSAL)

impfte vielleicht doch noch unabsehbare Folgen zu tragen haben. Paul Cullen stellt sich dieser Problematik. Er ist Facharzt für Innere Medizin und Infektiologie und leitet ein medizinisches Labor in Münster, wo er an der Universität unterrichtet.

Der 63-Jährige gehörte zu den wenigen Ärzten, die frühzeitig vor Nebenwirkungen und Impfschäden warnten und dafür viel öffentliche Kritik einstecken mussten. In einem Gastbeitrag für das Magazin „Cicero“ hatte sich der Molekularbiologe Ende April 2024 mit fünf weiteren Mitautoren der Frage gewidmet, ob die Covid-modRNA-Impfstoffe mit bakterieller DNA verunreinigt waren, die unter anderem die Gefahr einer Genomveränderung mit Krebsrisiko mit sich bringt. Kernaussage vor-

ab: „Eine entwarnende Aussage der Bundesregierung überzeugt nicht.“

In dem Fachartikel für den „Cicero“ ist weiter zu lesen: „Die für DNA-Reste zu klärenden Fragen eines möglichen krebserregenden Potenzials oder einer Genotoxizität wurden sogar ausdrücklich für die Zulassungsstudien ausgeschlossen (TGA, S.5). So heißt es im Risiko-Management-Plan der EMA: 'Studien zur Sicherheitspharmakologie, Genotoxizität und Karzinogenität wurden gemäß den WHO-Impfstoffrichtlinien von 2005 nicht durchgeführt, da sie im Allgemeinen als nicht notwendig für die Entwicklung und Zulassung von Impfstoffen gegen Infektionskrankheiten angesehen werden. Darüber hinaus handelt es sich bei den Bestandteilen des Impfstoff-

konstrukts um Lipide und RNA, von denen kein karzinogenes oder genotoxisches Potenzial erwartet wird.“

Wer mit dem Mediziner ins Gespräch kommen will, sollte sich den 16. Mai vormerken. Beginn der Veranstaltung ist um 18 Uhr in der Malchower Kirche.

In den kommenden Wochen werden hier übrigens weitere interessante Gäste erwartet. Am Freitag, dem 24. Mai, spricht ab 18 Uhr der Chef der Neubrandenburger Kinderklinik, Sven Armbrust, über die Gefahren des Cannabis-Konsums. Am Montag, dem 3. Juni, erwartet Pfarrer Thomas Dietz die Politikwissenschaftlerin Ulrike Guérot zu einem Rund-Um-Gespräch. Dafür müssen per Mail Karten vorreserviert werden: ev-pfarramt-schoenfeld@t-online.de